

Interpellation Nr. 5 (Februar 2015)
betreffend Senioren-Sitzbänke in Basel

15.5037.01

In Basel ist es für Senioren oft mühsam, sich auf ein Bänkli niederzusetzen. Noch schlimmer wird es dann mit dem Wiederaufstehen. Denn die Bänkli, die den Normen für junge, gesunde Leute gerecht werden, sind für Menschen mit eingeschränkter Mobilität viel zu niedrig. Eine Realität, der bisher kaum Rechnung getragen wurde, obwohl es oft Senioren, Hochbetagte, Menschen mit Krücken und Rollatoren oder Behinderte sind, die hin und wieder eine Sitzpause einlegen müssen.

In Lausanne hat man sich darüber längst Gedanken gemacht. Die Stadt hat seit 2009 die öffentliche "Bank Lausanne" entwickelt, die den Bedürfnissen der Menschen mit eingeschränkter Mobilität gerecht wird, schreibt die zuständige Direction des travaux. Die Bank ersetzt nicht die Gesamtheit der öffentlichen Bänke, sondern wird seit 2014 punktuell auf den wichtigsten Fussgängerwegen aufgestellt.

Die "Bank Lausanne" hat eine Sitzhöhe von 45 Zentimeter, eine leichte Neigung der Rücklehne und zusätzliche Handlehnen.

Das Thema "Seniorenbank" hat schon alt Grossrätin Louise Stebler seinerzeit aufgegriffen. Katja Christs Anzug 14.5175, der das Problem vor allem in der Innerstadt erkennt, wurde letztes Jahr der Regierung überwiesen.

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Gibt es in Basel Bänke, die dem Lausanner Modell entsprechen?
2. Wenn nein, könnten entsprechende Modelle kreiert werden?
3. Können solche Bänke nicht nur in der Innerstadt, sondern auch an den Rheinwegen, in den Parkanlagen und in den Naherholungsgebieten aufgestellt werden?
4. Werden die diversen Behindertenorganisationen auf die Standorte solcher Bänke hingewiesen oder will man dies in Zukunft tun?

Peter Bochsler